

**HeBIS-AG Historische Bestände**  
**6. Sitzung am 13.6.2016**  
**UB Frankfurt/M., 10-15 Uhr, Sitzungsraum**

Protokoll: Hans Eckert

**Anwesend:** Monika Denker, Bernhard Wirth, Kerstin Schalk, Hans Eckert, Dr. Silvia Uhlemann, Dr. Martin Mayer, Christiane Matiasch, Dr. Olaf Schneider, Christine Groß, Dr. Bernd Reifenberg, Dr. Annelen Ottermann, Christian Richter, Dr. Busso Diekamp (Top 1–5) und Bärbel Wagner (Top 1–5)

**Entschuldigt:** Dr. Alessandra Sorbello-Staub, Angelika Stresing und Dr. Stephanie Hartmann

**Top 1: Begrüßung, Organisatorisches, Tagesordnung**

Frau Dr. Ottermann begrüßt die Anwesenden und weist darauf hin, dass aus aktuellem Anlass das Thema Bestandserhaltung vorgezogen wird (Top 3).

**Top 2: Protokoll der Sitzung vom 24.2.2016**

Das Protokoll der 5. Sitzung wurde mit einer Änderung angenommen. In Top 4 heißt es nun: „Frau Denker schlägt vor, Angaben zum Zustand eines Objektes unter Bestandserhaltungsaspekten in den Kategorien für die EXEMPLARDATEN unterzubringen.“ [Hinweis: Das Protokoll wurde entsprechend geändert.]

**Top 3: Bestandserhaltung**

In den letzten Sitzungen wurde bereits darauf hingewiesen, dass seitens des HMWK ein umfassendes hessisches Bestandserhaltungskonzept gewünscht wird. Die AG hatte sich dagegen für ein auf ein Teilsegment beschränktes Projekt zur Digitalisierung und Erschließung regionaler Zeitungen im 1. Weltkrieg ausgesprochen. Dieses veränderte Konzept stellte Frau Dr. Ottermann auf der 2. HeBIS-Verbundkonferenz vor, wobei unklar blieb, welche Konsequenzen sich für die Beantragung von Landesmitteln daraus ergeben. Eine entsprechende Anfrage an Herrn Dr. Schnelling als VR-Vorsitzenden kurz vor dem aktuellen Sitzungstermin ergab, dass die Erarbeitung eines Landeskonzepts seitens der AG eine zwingende Voraussetzung für die mögliche Bereitstellung von Geldern darstellt, d. h. dass sich die AG (fast) ausschließlich mit Fragen der Bestandserhaltung zu befassen habe. Frau Dr. Ottermann informierte die AG-Mitglieder per Mail am 9. Juni über diese neue Entwicklung. Was das für den Fortbestand der AG bedeutet, wird lebhaft diskutiert. Man ist sich darüber einig, dass das bisherige Konzept der AG sich mit ALLEN Facetten und Fragen des „Alten Buches“ zu befassen, sich in den letzten fast zehn Jahren zweifellos bewährt hat und dass die Arbeit der AG mit dieser inhaltlichen Orientierung fortgeführt werden sollte. Nach Auffassung von Frau Dr. Uhlemann ist Bestandserhaltung keine Verbundaufgabe. Sie möchte diesbezüglich mit Herrn Dr. Nolte-Fischer als VR-Mitglied und Herrn Becker als Bestandserhaltungsexperten sprechen.

Im Moment bleiben viele Fragen offen, z. B. ob die AG in „AG Bestandserhaltung“ umbenannt oder eine neue UAG zu diesem Thema gegründet werden kann und wie

die zukünftige Zusammensetzung einer solchen AG/UAG aussehen könnte, da sich im aktuellen Gremium außer Dr. Schneider und Dr. Reifenberg keine hessischen BE-Experten befinden.

Um die zukünftige Ausrichtung der AG zu besprechen, findet am 31. August 2016 eine außerordentliche Sitzung statt, an der Herr Dr. Schnelling teilnehmen wird. Zu diesem Termin stellt auf seine Anregung Frau Dr. Gerlach (LBZ RLP) das rheinland-pfälzische BE-Konzept und die Arbeit der dortigen Arbeitsgruppe Bestanderhaltung (AG BE RLP) vor.

#### **Top 4: Formalerschließung**

Eine neue Mitgliederliste der AG Historische Bestände wurde verteilt.

Frau Bärbel Wagner stellt sich als neue Mitarbeiterin der UB Frankfurt vor. Sie arbeitet seit 1. März 2016 in der Abt. Alte Drucke / Antiquaria im Bereich VD17 bzw. SDD und vertritt HeBIS in der neu gegründeten nationalen AG Alte Drucke. Von 2009 bis 2016 war sie an der BSB München tätig. Frau Wagner wird als Gast im Wechsel mit Herrn Eckert und Herrn Diedrich an den AG-Sitzungen teilnehmen.

#### **Mitarbeit in der nationalen AG Alte Drucke: Neuer Sachstand**

Frau Wagner berichtet über die 1. Sitzung der AG am 26. April 2016. Ihre Powerpoint-Präsentation zum Thema „Alte Drucke und RDA“ ist als Anhang zum Protokoll beigefügt.

Besonders problematisch erscheinen die drei folgenden Punkte, da sie möglicherweise weitreichende Auswirkungen für die RDA-Katalogisierung Alter Drucke haben:

1. Erweitertes Standardelemente-Set für Alte Drucke
2. Zeitgrenze
3. Behandlung von Sekundärformen und Digitalisierung

Zu 1 :

VD 17 hat auf dem jährlichen Treffen der VD 17-Partnerbibliotheken für diesen Zeitraum ein erweitertes Standardelemente-Set beschlossen. Es stellt sich die Frage, ob das VD 17-Standardelementeset für Alte Drucke übernommen werden soll? Diese Festlegung würde einen Mindeststandard darstellen, der dann für alle alten Drucke im definierten Zeitraum (auch für kleinere Bibliotheken) verpflichtend wäre. Zur Meinungsbildung in dieser Frage läuft gerade ein Votum im D-A-CH-Bereich; das Votum der Staatsbibliothek Berlin liegt bereits vor. Analog dazu soll die Meinung innerhalb der HeBIS-Lokalsysteme ermittelt werden. Als Anlage 2 zum Protokoll wird ein Fragebogen beigefügt, der **bis zum 31. Juli 2016** an Frau Wagner zurückgeschickt werden soll.

zu 2:

Eine verbindliche Zeitgrenze für Alte Drucke wurde im HeBIS bisher noch nicht festgelegt. Auch hier ist eine entsprechende Festlegung immer vor dem Hintergrund eines verpflichtenden erweiterten Standardelemente-Sets zu sehen. Gegen eine Zeitgrenze 1800 gab es keine Einwände. Somit wird die Anwendung der RDA Alte Drucke für HeBIS einschließlich Erscheinungsjahr 1800 festgelegt. Unbenommen

davon ist eine tiefere Erschließung auch für Bestände nach 1800 möglich. (siehe Protokoll der letzten Sitzung, wonach „Ausnahmen ... aufgrund besonderer Bestände oder Erschließungsschwerpunkte in den einzelnen Häusern im Einzelfall möglich sein müssen“)

zu 3:

Nach RDA werden hohe Anforderungen an eine Aufnahme für Digitalisate gestellt. Regelkonform ist es nicht mehr möglich, über die Broadcast Search (Print-)Titelaufnahmen zu übernehmen und dann per Skript Digitalisataufnahmen aus den zuvor angelegten RAK-Titelaufnahmen zu erzeugen. Grundsätzlich müsste nach RDA (neu) katalogisiert werden. Von dieser Thematik dürften sämtliche Digitalisierungsprojekte betroffen sein.

Für die retrospektive Digitalisierung gilt, dass nach bisherigem Stand z.B. eine 2014 angelegte RAK-Aufnahme erst zur RDA-Aufnahme umgearbeitet werden muss, bevor die Digitalisat-Aufnahme per Skript erzeugt werden kann bzw. komplett neu nach RDA zu erstellen ist. Mittlerweile wurde ein Antrag an die hessische AG Formalerschließung gestellt (Sitzung am 30. Juli), der die Möglichkeit vorsieht, zumindest bei großen Retrodigitalisierungsprojekten (z.B. SDD-Retro mit ca. 25.000 Bänden) aus vor der Umstellung erstellten RAK-Aufnahmen per Skript Digitalisat-Aufnahmen neu zu generieren, die dann nicht bis ins letzte Detail RDA-konform sein müssen. Wünschenswert erscheint den Teilnehmern darüber hinaus, auch für die nicht-retrospektive Digitalisierung eine andere Möglichkeit als die bisher gültige zu finden.

#### **Schulung RDA-Alte Drucke:**

Frau Schalk und Herr Wirth berichten über die am 21./ 22. April 2016 in Frankfurt durchgeführte Schulung, auf die es durchweg positive Reaktionen gab. Den Schulenden einschließlich Frau Dinges wird ausdrücklich für ihr Engagement gedankt.

#### **Weitere Schulungen RDA-Alte Drucke:**

##### **StB Mainz:**

Da die Teilnehmerzahl an der Schulung RDA-Alte Drucke in Frankfurt begrenzt war, mussten vier Personen in der Stadtbibliothek Mainz nachgeschult werden. Herr Richter, Frau Stresing und Frau Lau betreuten die Kollegen/Kolleginnen des Röm.-Germ. Zentralmuseums, des Instituts für Europäische Geschichte und des Naturhistorischen Museums, alle in Mainz.

Herr Richter stellt ein Arbeitsblatt zur Altbestandskatalogisierung mit RDA vor, das in Kurzform die gängige Praxis der Stadtbibliothek Mainz darstellt. Auch hier gilt dem Schulungsteam großer Dank.

#### **Arbeitsanweisungen zur Altbestandskatalogisierung**

Bei der Überarbeitung der „Regeln für die Katalogisierung Alter Drucke“, die ja noch auf RAK basieren, möchte man abwarten, welche Festlegungen von der nationalen AG Alte Drucke getroffen werden, besonders was das erweiterte Standardelemente-

Set für den D-A-CH-Raum betrifft. Danach wird entschieden, ob für HeBIS weitere Ergänzungen erforderlich sind.

### **Verknüpfung der Druckernormdatensätze**

Eine Verknüpfung der Titelaufnahme mit Personensätzen von Druckern und Geographika (Druckorte) aus der GND ist im HeBIS-Verbund bisher nicht möglich. Unterschiedliche Schreibweisen von Druckorten können als Varianten momentan nur in der Kategorie 4200 angegeben werden und sind somit nicht als Erscheinungsort suchbar. Aus diesem Grund hat die AG Historische Bestände einen Antrag an die AG Formalerschließung gestellt, der alle Voraussetzungen schaffen soll, um optional Drucker- und Verlegernormdaten zu verknüpfen sowie Orte in normalisierter und standardisierter Form eingeben zu können. Frau Denker teilt mit, dass ihr der Arbeitsauftrag zur Verknüpfung von Druckernormdatensätzen und Orten bereits vorliege.

### **Top 5: Provenienzerschließung**

Frau Denker berichtet, dass der Thesaurus T-PRO um die Begriffe „Bodenreform“, „Enteignung“ und „Säkularisationsgut“ erweitert wurde. Die neue Version der Tabelle 6899 wird mit dem nächsten WinIBW-Update im Herbst verteilt werden.

Die Anmerkungen zu der Neuversion der „Empfehlung zur Provenienzerschließung“ für das Katalogisierungshandbuch werden von Frau Denker und Herrn Wirth eingearbeitet. Die Neufassung ist dem Protokoll als Anlage 3 beigelegt. Etwaige Änderungswünsche bitte an Frau Denker **bis zum 15. Juli 2016**. Laut Frau Zeiler ist die Provenienzersuche nun in allen Lokalsystemen möglich.

### **Weitere Berichte aus der VZ (Frau Denker)**

Zur Einbindung der hessischen Provenienzen in das CERL-Portal gibt es nichts Neues.

Die Anpassung der MARC-Schnittstelle für Broadcast der Verbände gestaltet sich schwierig, da immer noch Absprachen zu einzelnen Feldbelegungen durch die AG KVA fehlen. Die VZ bemüht sich jedoch einzelne Verbände nach und nach von MAB auf MARC21 mit RDA umzustellen.

Seit Mai 2016 wird das Produkt WorldShare (WMS) von OCLC im Verbund erprobt. Die VZ ist zusammen mit dem LBS Mainz für das Modul Katalogisierung (Record Manager) zuständig. Im Verlaufe der Tests sollen auch Titelaufnahmen für alte Drucke (VDs) eingegeben werden.

Frau Denker stellt die Statistik zur Provenienzerschließung in HeBIS vor. Insgesamt sind 84.868 Provenienzangaben an 73.334 Exemplaren nachgewiesen.

### **Bericht aus der DBV-UAG Provenienzerschließung (Herr Dr. Reifenberg)**

In der UAG wurden keine neuen Themen behandelt. Herr Dr. Reifenberg berichtet am Beispiel der Marburger Rilke-Sammlung von Ingeborg Schnack und Renate Scharffenberg über die schwierige Definition des Sammlungsbegriffs und die Erfassung von Tu-Werksätzen für Sammlungen. Die unselbstständige Ansetzung von Sammlungen als untergeordnete Körperschaften der besitzenden Institution

wird insbesondere Sammlungen, die von einer oder mehreren Personen zusammengetragen wurden, nicht gerecht.

#### **Top 6: Im Fokus: Handschriften im OPAC**

Im Wesentlichen gilt die von Frau Wagner in Top 4 geschilderte Problematik der RDA-Konformität auch für Handschriften-Digitalisate. In den einzelnen Häusern ist es gängige Praxis, dass nur Sekundärformen im OPAC verzeichnet werden, nur die Stadtbibliothek Mainz verzeichnet Primär- und Sekundärformen, letztere auch über dilibri Rheinland-Pfalz ([www.dilibri.de](http://www.dilibri.de)). Die UB Frankfurt hat ihre Handschriften-Digitalisierungsprojekte weitgehend vor Einführung der RDA beendet.

Der Sucheinstieg für Handschriften im OPAC ist in der Regel die Signatur. Laut RDA darf die Signatur nicht mehr in der Kategorie 3200 (Formalsachtitel) eingetragen werden, somit ist sie nicht mehr suchbar. Dies ist gerade für Handschriften nicht akzeptabel! Eine Problemlösung seitens der HeBIS-VZ ist „in Arbeit“ und wird über Katlist veröffentlicht.

#### **Top 7: Benutzung**

Die kritische Edition (2016) von *Hitler, Mein Kampf* (siehe auch: Bibliotheksdienst 2016, Heft 5, S. 497-501) stellt in der Benutzung kein Problem dar. Die beiden Bände sind in den einzelnen Häusern ausleihbar oder im Lesesaal (UB Frankfurt: Dienstplatz Lesesaal) aufgestellt.

Grundsätzlich wird die versuchte Einflussnahme auf die Erwerbungspolitik von Bibliotheken durch Sponsoring kritisch beurteilt. Das Thema soll in einer späteren Sitzung noch einmal ausführlicher besprochen werden.

#### **Top 8: Öffentlichkeitsarbeit**

Der vom 30.5.–2.6.2017 in Frankfurt am Main stattfindende Bibliothekartag wirft bereits jetzt seine Schatten voraus: <http://www.bibliothekartag2017.de/>

Frau Denker schlägt vor, wichtige Facetten der Arbeit der AG in einer screen-Publikation zu zeigen, wodurch deutlich mehr Aufmerksamkeit als durch das konventionelle Vortragsprinzip erreicht werden kann. Die Unterstützung der HeBIS-VZ wird zugesichert.

2017 besteht die AG Historische Bestände seit 10 Jahren. Die Kick-off-Veranstaltung fand am 13.11.2007 statt. Seither konnte viel Positives auf den Weg gebracht werden, wobei die weitere Zukunft der AG erst nach der Sitzung am 31.8. beurteilt werden kann.

#### **TOP 9: Berichte aus den einzelnen Häusern**

##### **Bibliothek der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen:**

Die Altbestandskatalogisierung wird kontinuierlich fortgesetzt, die Titel werden ggf. im VD16 und VD17 nachgewiesen. Ein Schwerpunkt ist zurzeit die Katalogisierung von Reformationsschriften. Der Bibliotheksdirektor Herr Marcus Stark ist zum 1.6.2016 ausgeschieden. Zurzeit ist die Stelle vakant, ab 1.10. wird Frau Dr. Natalie Maag (derzeit UB Heidelberg) die Leitung der Bibliothek St. Georgen übernehmen.

### **Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain, Wiesbaden:**

Einführung von Einlegezetteln zur Bestandserhaltung: Für den Altbestand wurden farbige Einlegezettel entworfen, die über die jeweiligen Benutzungseinschränkungen informieren (z.B. „Kopieren verboten, Scannen erlaubt“). Sie werden im Benutzungsfall von der ausgebenden Stelle eingelegt und verbleiben im Buch. Beurteilungsgrundlage ist ein Kriterienkatalog im internen Wiki, den alle in der Benutzung Tätigen einsehen können. Flankierend wurde in allen betroffenen Abteilungen (Ortsausleihe, Information, Lesesaal, Fernleihe) in die Herausforderungen der Bestandserhaltung eingeführt.

Zusammenlegung der Großformate „stehend“ und „liegend“ zu einem einzigen Sonderstandort „liegend“: Da die stehenden Großformate statisch sehr belastet waren, wird der Standort aufgelöst. Bei der Zusammenführung werden die Bände gereinigt, im Bedarfsfall mit einem Behältnis versehen. Die Lagerung erfolgt nun liegend mit maximal vier Bänden aufeinander. Bei der Durchsicht als Rara identifizierte Titel werden auch im CBS verzeichnet, um die Sichtbarkeit zu erhöhen, die durch die üblichen Hebis-Retro-Titelaufnahmen nicht gegeben ist.

### **Diözesanbibliothek Limburg**

Durch die Integration der bisherigen Bibliothek des Priesterseminars, einer benutzerstärkeren Bibliothek mit aktueller theologischer Literatur, liegt die Arbeit mit dem historischen Bestand zurzeit darnieder. Auch die Altbestandskatalogisierung kommt kaum noch voran, da die Erfassung des aktuellen Bestandes in die EDV (bisher gab es nur einen Zettelkatalog) alle Kräfte bindet.

Durch die Umfrage von AKThB und VkwB zu vorhandenen Fragmenten wird in den nächsten Wochen lediglich dieses Thema einige Aufmerksamkeit erhalten.

### **Universitätsbibliothek Frankfurt**

Die UB Frankfurt wird Ende Juni 2016 mit der VD 17-Bearbeitung beginnen. Eine entsprechende Schulung durch Herrn Boveland (HAB Wolfenbüttel) fand am 22./23. Juni in Frankfurt statt. Zwei Teilnehmer/innen der UB Leipzig nahmen ebenfalls daran teil.

Inzwischen sind mehr als 1000 monografische Bände der Sammlung Deutscher Drucke digitalisiert worden.

Der gemeinsame „Lesesaal Spezialsammlungen“ im ehemaligen Musiklesesaal für die Sammlungen Afrika, Frankfurt, Judaica, Musik, Theater und das Archivzentrum konnte am 2. Mai 2016 planmäßig eröffnet werden. Der Handschriften-Lesesaal bleibt separat bestehen.

### **ULB Darmstadt**

Wegen großer Personalnot in den Historischen Sammlungen sowie damit einhergehender, schmerzhafter Reduzierung der Öffnungszeiten des Sonderlesesaals, der wiederum für seine Größe und Ausstattung zu wenig genutzt wird, läuft derzeit ein Projekt zur Verlegung der gesamten Präsenznutzung, vornehmlich des Altbestandes, in den Lesesaal, der dann zum Forschungslesesaal umbenannt werden soll. Personell und organisatorisch ist eine Fusion von Teilen der

Teams Zentrale Information und Historische Sammlungen geplant, um den Lesesaalbetrieb von anderen Aufgaben abzukoppeln, zu stabilisieren und zu professionalisieren. Die Öffnungszeiten werden dann täglich 9.00–22.00 Uhr sein, wobei die Nutzung bestimmter Bestandsgruppen (Tresorbestände) innerhalb dieses Rahmens zeitlich eingeschränkt werden wird.

Die Ausstellung zur Darmstädter Flora Graeca läuft noch bis zum 17. Juli. [http://www.ulb.tu-darmstadt.de/service/newsdetails\\_de\\_en\\_40768.de.jsp](http://www.ulb.tu-darmstadt.de/service/newsdetails_de_en_40768.de.jsp)

### **Zentralbibliothek der EKHN**

Die Katalogisierung Alter Drucke, die personalbedingt weitgehend ruhte, kann wieder aufgenommen werden. Das Zentralarchiv hat zusammen mit dem Evangelischen Kirchenarchiv der Pfalz die Wanderausstellung "Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten" realisiert. Die Alexander-Haas-Bibliothek aus Darmstadt <http://www.alexander-haas-bibliothek.de/> weist seit letztem Jahr ihren Bestand im OPAC der EKHN nach.

### **UB Gießen**

Am 2. Juni 2016 fand organisiert über die Geschäftsstelle für Aus- und Fortbildung in Hessen (HessFort) an der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main die Fortbildung: „Provenienzforschung – NS-Raubgut in Bibliotheken“ in Form eines Workshops statt. Referenten waren Dr. Bernd Reifenberg, Leiter der Abteilung Historische Bestände an der Universitätsbibliothek Marburg, und Dr. Olaf Schneider, Leiter der Sondersammlungen an der Universitätsbibliothek Gießen. 16 Teilnehmer/innen waren zu Gast. Die Veranstaltung behandelte u.a. die Themenkreise: Erschließung der Quellen zu Zugängen; Sichtung und Erfassung von Raubgut-Beständen; die Suche nach den rechtmäßigen Besitzern sowie die Restitution. Dabei flossen vor allem die Erfahrungen bei der Provenienzrecherche an den Universitätsbibliotheken Marburg und Gießen ein.

Vom 30. Januar bis 3. April 2016 fand u.a. auch an der Universitätsbibliothek Gießen die Ausstellungstrilogie: „Peter Kurzeck – ‚Zuerst eine Farbe, ein Bild, dann die Wörter dafür‘“ mit einem Begleitprogramm statt. Im Ausstellungsraum der UB Gießen wurden „Gießenbilder von Peter Kurzeck und Christina Zück“ gezeigt. Näheres unter: [www.kurzeck-maler.de](http://www.kurzeck-maler.de).

Derzeit erfolgt an der UB die Umstellung von der Präsentationssoftware DWork der UB Heidelberg zur Präsentationssoftware Visual Library von Semantics. Durch die Einführung von RDA müssen gerade für die Handschriften Lösungen für die Katalogisierung von Online-Ressourcen gefunden werden, die eine korrekte Datenanzeige ermöglichen. Es zeigt sich, dass die vorliegenden HeBIS-Retro-Aufnahmen von Historischen Beständen inhaltlich nicht ausreichend und Neukatalogisate erforderlich sind.

Gemäß den Vorgaben des Landes Hessen (Kontierungshandbuch Land Hessen (KHB) Anlage 11; Seite 281) war für den Jahresabschluss 2015 eine vollständige körperliche Inventur der Kunst- und Sammlungsgegenstände durchzuführen. Von

Oktober bis Dezember 2015 fand diese Inventur in den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Gießen statt. Sie konnte in Gegenwart der zuständigen Wirtschaftsprüfer im Frühjahr erfolgreich abgeschlossen werden.

### **Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz**

Die Handschriften und Autographen der Mainzer Universitätsbibliothek (darunter drei mittelalterliche Handschriften, die Brentano-Sammlung und Urkunden der Mainzer Kurfürsten), die sich seit 1998 als Dauerleihgabe in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek befanden und hier konservatorisch und im Hinblick auf die Benutzung betreut wurden, sind zurückgefordert worden und befinden sich seit Mai 2016 wieder in der UB Mainz. Für Anfragen ist künftig ausschließlich die UB zuständig; Ansprechpartner ist Dr. Christian George, der Leiter des Universitätsarchivs.

Im Februar 2016 hat sich der Mainzer Notfallverbund konstituiert. Angeschlossen sind zurzeit vier städtische Kultureinrichtungen: neben der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek sind dies das Gutenberg Museum, das Naturhistorische Museum und das Stadtarchiv. Perspektivisch soll der Verbund um Institutionen in Trägerschaft des Landes und des Bistums erweitert werden. Die Teilnehmer verpflichten sich für den Notfall zur gegenseitigen Unterstützung mit Personal, Material, Infrastruktur und Erfahrung.

Näheres siehe: <http://www.mainz.de/microsite/bibliotheken/notfallverbund.php>

Die Stadtbibliothek hat mit dem dafür befristet eingestellten Kunsthistoriker Dr. Christoph Winterer einen DFG-Antrag zur Katalogisierung liturgischer und Bibel-Handschriften eingereicht. Dafür wurde Dr. Winterer befristet eingestellt. Das geplante Projekt umfasst 50 Handschriften aus acht Jahrhunderten. Die Tiefenerschließung wird in Manuscripta Mediaevalia erfolgen und soll darüber hinaus in einer bebilderten Begleitpublikation einem größeren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.

Die von Dr. Gerhard List nach dem Muster der Bestandsliste geschaffenen Beschreibungen der Handschriften Hs I 351–Hs I 490 sowie Hs I 513–Hs I 529 sind jetzt in der Datenbank von [Manuscripta Mediaevalia](#) zugänglich. Die Eingabe fand seit Sommer 2014 als Eigenleistung der Stadtbibliothek statt. Seit Herbst 2015 war Dr. Christoph Winterer maßgeblich an der technischen Umsetzung und der konzeptionellen Planung beteiligt. Von den mehr als 1300 Handschriften der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz sind damit heute circa 500 und damit fast 40 Prozent in modernen Katalogen erschlossen. Die bislang ausschließlich im Netz zugänglichen Beschreibungen sollen zusätzlich gedruckt werden und als Band 4 der Handschriftenkataloge erscheinen.

In den Jahren 2016/17 bildet die Erschließung von Fragmenten einen Arbeitsschwerpunkt in der Stadtbibliothek. Derzeit laufen die Vorbereitungen für eine Ausstellung mit Begleitkatalog zu ausgelösten Fragmenten und Makulatur in situ. Die Ausstellung 2017/18 unter dem Titel „Unser Wissen ist Stückwerk“ wird von Frau Dr. Ottermann und Herrn Dr. Winterer kuratiert; sie stellt einen Beitrag innerhalb der Initiative „Europäisches Jahr des Kulturellen Erbes 2018“ dar.

**HLB Fulda**

Die Digitalisierung der Sammlung "Fuldensien" mit Bestand vor 1850 schreitet zügig voran und ist etwa zu 50 % erledigt. Das Digitalisierungsprojekt des Inkunabelbestandes der HLB Fulda (431 Exemplare) ist in Vorbereitung.

**UB Marburg**

Das Projekt Schutzverpackungen für beschädigte Bücher aus dem Altbestand hat inzwischen große Fortschritte gemacht, so dass es rechtzeitig vor dem im Sommer 2017 stattfindenden Umzug in den Neubau abgeschlossen werden kann. Desgleichen das Projekt zur Retrokatalogisierung des Rara-Bestandes, in dessen Kontext auch der nicht unbeträchtliche Zuwachs an erfassten Provenienzen steht.

**Stadtbibliothek Worms**

Ausstellung im Rahmen der Literaturtage Rheinland-Pfalz, 16.-18. September in Worms: „Literaturland Rheinhessen. Das literarische Schaffen in und über Worms und Rheinhessen im Spiegel des historischen Bestandes der Stadtbibliothek Worms“ (Eröffnung: 7.9., 19 Uhr; Ausstellung bis 15. 10.)

Ausstellung im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz: „Pressendrucke und illustrierte bibliophile Bücher des 20. Jahrhunderts. Eine Auswahl aus dem Bestand der Stadtbibliothek Worms“ (Eröffnung: 20.10., 19 Uhr; Ausstellung bis 3. 12.)

Veranstaltung im Rahmen der Bibliothekstage: „An die Ratsherren aller Städte... Wormser Lutherschrift von 1524 im Weltdokumentenerbe“ (Moderiertes Gespräch: Prof. Dr. Irene Dingel/Dr. Henning P. Jürgens, Leibniz Institut für Europäische Geschichte, Mainz, Moderation: Dr. Busso Diekamp, StB Worms; Musik der Reformationszeit: Capella Lutherana (Leitung: Christian Schmitt) 26.10., 20 Uhr, Magnuskirche Worms)

**Top 10: Verschiedenes**

Hinweise auf kommende Fortbildungen, Ausstellungen und Vorträge:

Vom 14.–16.11.2016 wird in Blaubeuren das 12. Symposium „Handschriften und Alte Drucke“ stattfinden.

Frau Dr. Ottermann stellt kurz die Initiative „Europäisches Jahr des Kulturellen Erbes 2018“ vor: <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/europaeisches-kulturerbejahr-2018-wird-durch-die-europaeische-kommission-vorgeschlagen.html>

Zu diesem Anlass soll auch auf den Aspekt des Denkmalschutzes im Bereich Buch hingewiesen werden.

Seit dem 7. Juni 2016 ist die gemeinsame Website der Handschriftenzentren online: [www.handschriftenzentren.de](http://www.handschriftenzentren.de) Die Handschriftenzentren möchten das inzwischen technisch veraltete Angebot von Manuscripta Mediaevalia ([www.manuscripta-mediaevalia.de](http://www.manuscripta-mediaevalia.de)) durch ein neues Handschriftenportal ersetzen. Ein entsprechender DFG-Antrag wurde gestellt.

**Nächste Termine:** 7. (ao) Sitzung am 31.8.2016. Protokoll: Frau Groß.

8. Sitzung am 6.12.2016, vorbehaltlich der Sitzung am 31.8.